

„Nur 27 Prozent der Bäume haben eine gesunde, dichte Baumkrone aus Blättern oder Nadeln, obwohl es im vergangenen Jahr deutlich mehr geregnet hat“, sagte Forstministerin Silke Gorißen (CDU) in Düsseldorf bei der Vorstellung des Waldzustandsberichts 2024.

OWL 26. November 2024 | Seite 2

2 min.

Forstministerin stellt Zustandsbericht vor: Dürre- und Hitzejahre wirken sich weiterhin deutlich aus

Dem Wald in NRW geht es nicht gut

DÜSSELDORF (dpa). Für den Wald in Nordrhein-Westfalen gibt es trotz mehr Regens und Bemühungen um die Wiederbewaldung weiter keine Entwarnung. „Nur 27 Prozent der Bäume haben eine gesunde, dichte Baumkrone aus

Blättern oder Nadeln, obwohl es im vergangenen Jahr deutlich mehr geregnet hat“, sagte Forstministerin Silke Gorißen (CDU) in Düsseldorf bei der Vorstellung des Waldzustandsberichts 2024.

Damit sind etwas mehr Bäume als noch im Vorjahr (25 Prozent) in NRW vollständig gesund. Doch der Wald hat sich demnach auch 2024 weiterhin nicht von den Auswirkungen der vorausgegangenen Dürre- und Hitzejahre erholt. „Das zweite Jahr in Folge mit viel Regen und entsprechend guter Wasserversorgung hat sich nicht in dem erhofften Maß in einer Verbesserung der Vitalität der Waldbäume niedergeschlagen“, sagte Gorißen. So weist mehr als jeder dritte Baum (34 Prozent) mittlere Verluste von Nadeln und Blättern auf, bei 39 Prozent wurden starke Verluste festgestellt. „Um die Vitalität unserer Bäume ist es also weiterhin nicht gut bestellt“, sagte die Forstministerin.

„In der kurzfristigen Betrachtung ist eine leichte Erholung des Kronenzustandes auf hohem Schadniveau festzustellen. Der langfristige Trend zunehmender Kronenverlichtung seit 1984 setzt sich fort“, heißt es im Bericht. Stark verschlechtert habe sich der Zustand der Eiche. Nur bei 6 Prozent der Eichen tritt keine Kronenverlichtung auf, 30 Prozent zeigen eine mittlere und 64 Prozent eine deutliche Verlichtung.

Der Zustand der Buche stagniere auf hohem Schadniveau. Während 19 Prozent der Buche eine gesunde, dichte Baumkrone hätten, weisen 37 Prozent mittlere Verluste von Nadeln und Blättern auf, bei 44 Prozent wurden starke Verluste festgestellt. Verbessert hat sich indes der Zustand der Fichte. 54 Prozent der Fichten zeigen keine Kronenverlichtung, 19 Prozent sind gering und 27 Prozent deutlich verlichtet.

Daneben gibt es auch weitere positive Nachrichten. „Angesichts der hohen Niederschlagsmengen spielten Waldbrände in diesem Jahr keine Rolle. Und: Die Wiederbewaldung der großen Schadflächen im Wald geht voran, wie die neue Stichprobenerhebung unserer Forstfachleute zeigt“, sagte Gorißen. Die Ergebnisse der erstmaligen Auswertung zur Wiederbewaldung zeigen: Auf rund der Hälfte der Schadflächen aus einer Stichprobe an mehreren Punkten wachsen bereits wieder junge Bäume.

In 2024 sei durch den Borkenkäfer weniger Schadholz als in der Vergangenheit angefallen. Allerdings gelte es bezüglich der verbliebenen Fichtenwälder wachsam zu bleiben. Grundsätzlich müssten die Wälder weiter gestärkt werden, sagte die Ministerin. Neben der Wiederbewaldung sei auch der Waldumbau hin zu standortgerechten Mischbeständen mit mehreren Baumarten ein Ziel. Mehr als ein Viertel der NRW-Landesfläche ist mit Wald bedeckt.